

**Predigt am 28. Sonntag i.Jk. – B – 10./11.10.2009**

Mk 10,17-27;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Der Leichnam des deutschen jugendlichen Amokläufers Tim K. von Winnenden in Baden Württemberg soll ohne Gehirn beigesetzt worden sei.

Wissenschaftler möchten es auf Fehlbildungen hin untersuchen, um damit eventuell die Untat zu erklären.

Was wiederum in den Hirnen der beiden jungen Männer vorging, die vor kurzem in München Kinder berauben wollten und anschließend deren Beschützer bestialisch umbrachten, wird niemand erfahren.

**2. Aber stets gibt es Versuche, die Schuld der Täter zu erklären und damit wegzu erklären.** Das ist ein Paradox. **Einerseits wird seit der Neuzeit die Autonomie und Freiheit des Subjekts betont.**

**Wenn etwas schief läuft, versucht man andererseits jedoch, den freien Menschen klein zu reden und seine Verantwortung zu minimieren:**

Dann sind seine Triebe schuld, die Gene, die Milieus, die geheimen Verführer Werbung und Konsum, Arbeitslosigkeit ...

Oder der arme Mensch ist nicht anderes als das willenlose Objekt seines Hirns, das ihn steuert, für ihn denkt und fühlt, wofür er selbst aber nichts kann.

**Am Ende ist Mord eine Krankheit, die wie ein Schicksal über jemanden hereinbricht.**

3. All diese Erklärungsmechanismen haben jedoch Schönheitsfehler: zum Beispiel, dass viele genauso benachteiligte Menschen trotzdem anständig leben. Außerdem hat dasselbe Gehirn im Lauf seiner Evolution ebenfalls gelernt, im Gegensatz zum Tier zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

**Jedenfalls stellt sich die Frage:**

**Wie frei ist der Mensch wirklich?**

**Sind wir nur Marionetten**

**oder sind wir eigenständige Menschen, die in Freiheit entscheiden können, wie wir auf das Liebesangebot Gottes reagieren sollen?**

4. Im Evangelium fragt der Mann Jesus:

**Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?** Und er rechtfertigt sich: von Jugend an hat er die Gebote befolgt, die Jesus aufzählt. .

Ich habe diese Bibelstelle einmal zusammen mit einigen Jugendlichen meditiert.

Uns ist aufgefallen, dass beim Aufzählen der Gebote, die ersten drei Gebote übergangen wurden, nämlich jene drei Gebote, die die Beziehung zu Gott regeln.

**Die gute mitmenschliche Beziehung, das Gut-sein zueinander ist ganz wichtig, aber es reicht nicht.**

**Auch die Beziehung zu Gott muss stimmen.**

Ich glaube, die Bibelstelle will uns sagen:

Wer zu sehr auf das Irdische fixiert ist, der tut sich schwer Gott als den Schöpfer, als der Erlöser und als Maßstab seines Lebens anzuerkennen.

Materieller Reichtum **kann** – ich betone das Wort „**kann**“ –Reichtum **kann** uns den Blick zu Gott versperren und tut es auch meistens.

5. Vielleicht ist es gut, wenn wir uns einmal diese drei ersten Gebote ein wenig anschauen und auch verinnerlichen, jene drei Gebote, die unsere Beziehung zu Gott regeln, ins rechte Licht rücken.

Interessant ist, dass die ersten drei Gebote in der Bibel etwas anders formuliert sind, als wir sie im Religionsunterricht gelernt haben. Da heißt es:  
**Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.  
Du sollst neben mir keine anderen Götter haben!  
Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen! und das dritte Gebot lautet:  
Gedenke des Sabbats! Halte ihn heilig!**

6. Das erste Gebot: „**Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.  
Du sollst neben mir keine anderen Götter haben!**  
Gott ist der Retter, der Befreier; der, der uns das Leben schenkt.  
Darum sollen wir neben ihm keine anderen Götter haben. Hier geht es nicht um Zeus oder Jupiter.  
**Hier geht es darum, dass wir uns einmal fragen:  
Was vergöttern wir in unserem Leben so alles?**  
Was ist uns in unserem Leben alles wichtiger als Gott: der Reichtum, der Beruf, das Hobby, das Auto, vielleicht eine Ideologie? Welche Götzen gibt es in meinem Leben? Gott sagt uns: Wir sollen neben ihm keine anderen Götter haben. Er allein ist es, der uns den Weg zum Himmel zeigt.

7. Und das zweite Gebot: **Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen!**  
Wie oft reden wir vom „Willen Gottes“ und meinen unseren „eigenen Willen“. Hier geht nicht nur um das Fluchen, so wie wir es in der Schule gelernt haben, sondern hier geht es auch darum, dass wir den Namen Gottes, Gott, seine Gebote und seine Botschaft ernst nehmen, und sie durch ein christliches Leben bezeugen.

Es geht auch darum, dass wir auf Gottes Hilfe vertrauen und die Beziehung zu ihm pflegen.  
Als Mutter Teresa einmal gefragt wurde, woher sie die Kraft für den unermüdlichen Einsatz nehme, da hat sie geantwortet: **Mein Geheimnis ist ganz einfach: ich bete.**

8. Und schauen wir noch auf das dritte Gebot:  
**Gedenke des Sabbats! Halte ihn heilig!**  
Es geht nicht nur um die Sonntagsmesse, sondern es geht zuerst einmal darum: Gott hat uns das Leben gegeben. Darum gehört der siebte Tag ihm.  
Er soll Gott geweiht sein durch die Regeneration, durch das körperliche und auch seelische Kräfte tanken. Darum gehört die Sonntagsmesse ganz logisch dazu.

9. Liebe Pfarrgemeinde! liebe Mitchristen!  
Es kommt also schlussendlich nicht darauf an, wieviel Geld, wieviel materiellen Reichtum ein Mensch hat, **sondern es kommt darauf an, ob wir Gott als Maßstab unseres Lebens anerkennen, ob Gott es ist, der unser Leben prägt, und auch wie wir unsere Beziehung zu Gott leben.**

Zum Schluss möchte ich einfach sagen:

**Lassen wir uns ein auf das Wagnis Gott!**